

<b>Zeitschrift:</b>	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Landesmuseum
<b>Band:</b>	8 (1896-1898)
<b>Heft:</b>	30-1
<b>Artikel:</b>	Die Gerätschaften eines geistlichen Nimrod im Jahre 1557
<b>Autor:</b>	Zeller-Werdmüller, H.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-156803">https://doi.org/10.5169/seals-156803</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Gerätschaften eines geistlichen Nimrod im Jahre 1557.

Von H. Zeller-Werdmüller.

Der letzte Prämonstratenser-Chorherr, Sebastian Hegner, welcher seit 1527 mit zweien seiner Ordensbrüder, zuletzt allein, im Kloster Rüti verblieben war, entwich im Jahre 1557 nach Rapperswil, um auf Weisung von Seite des Abtes von Weissenau die Rückgabe Rütis an seinen Orden zu betreiben.

Hegner hatte sich Dienstag vor Auffahrt 1532 mit seinen zwei Klostergenossen durch Erlegung eines gewaltigen alten Bären in Steg bei Fischenthal noch einen grössern Namen gemacht, als durch die von seinen Mitbrüdern vorzüglich unternommenen Schürzenjagden. Er hatte sich auch in der Zwischenzeit dem Waidwerk ergeben, und war mit dem dazu erforderlichen Rüstzeug wohl versehen. Er musste dasselbe nebst dem ihm eigenthümlich gehörenden Hausrat selbstverständlich bei seiner Flucht im Kloster Rüti zurücklassen. Der damalige Amtmann hat dem Rate in Zürich ein Verzeichnis dieser Gegenstände übermittelt, welches uns einen hohen Begriff von dem Umfange der Hegner'schen Jagdthätigkeit geben.

Hegner hat im Kloster zurückgelassen:

14 Eimer Wein	8 bar großi Hirzenhorn und fier kleiny
6 große kes (Käse)	1 bar steinbock horn
2 hasengarn	8 drifaltig Windband (Leinen für die Windhunde)
9 Burdi Fischseil (Fischernetze?)	2 großi Schwertt
7 Burdi Wildseil (Fanggarn für Hirsche?)	11 schweinnspies
3 große houwen (zum Ausgraben von Dachsen und Füchsen) (?)	13 bar schnereiff (Schneeschuhe)
1 groß schufflen	4 bar fusisen (Fusseisen)
3 houwen   zum füchten	1 meschen (meßingenen) Fusthammer
3 bickel	3 kupferni beky
2 stählin bögen (Armbruste mit Stahlbogen)	2 offen gäzi
1 blasbalg zum für	und dann etlich bank küssi und sek in der
1 hant beky	stuben, darauff er d'hünt (die Hunde) uff ettlich gelegt hatt.
1 gießfaßz	
1 brun keßi	
1 groß stürzin Fläschen	

(Diese Hausgeräte gehörten nicht zur Jagdausrüstung)

Auch die reformierten Pfarrherren zu Rüti seheinen gelegentlich dem Waidwerke obgelegen zu haben. Pfarrer Heinrich Hirzel hat wenigstens im Jahre 1773 einen Treiber angeschossen, und wurde für ein Jahr im geistlichen Amte eingestellt, als der arme Mensch in Folge ungeschickter wundärztlicher Behandlung starb.

## II. Bericht über den Stand der schweizerischen Inschriftensammlung.

Seit Veröffentlichung des ersten Berichtes hat sich die schweizerische Inschriftensammlung hauptsächlich vermehrt durch das Hinzukommen von illustrativem Material. Dasselbe besteht aus 36 von F. Gilsi in Zürich angefertigten Durchzeichnungen von mittelalterlichen Grabschriften des XV. Jahrhunderts, ferner aus 25 photographischen Aufnahmen